

# Einige Studien zum Thema Mobilfunk

## 1.) Reflex-Studie (2000-2003)

Studie der EU mit 12 Forschergruppen aus 7 Ländern zur Wirkung gepulster elektromagnetischer Felder auf menschliche Zellkulturen.

Ergebnis: Es gibt signifikante **gentoxische** Effekte auf menschliche Zellkulturen bei Feldstärken von Mobilfunkfeldern in der Stärke, wie sie von bisherigen Handys erzeugt werden. Das kann ein erhöhtes **Krebsrisiko** und **verstärkte Zellaalterung** bedeuten.

Stellungnahme: Erik Huber, Referent für Umweltmedizin der Ärztekammer Wien: **„Würden Medikamente dieselben Prüfungsergebnisse wie Handystrahlung liefern, müsste man sie sofort vom Markt nehmen.“** Die Wiener Ärztekammer gab daraufhin einen Leitfaden für den kritischen Umgang mit Handys heraus.

## 2.) Swedish National Institute for Working Life (Schweden, 2006)

Umfassende Studie an 2200 Probanden mit dem Vergleich von gesunden und kranken Nutzern von Mobiltelefonen im Alter von 20-80 Jahren.

Ergebnis: Von den 905 Patienten mit malignen Hirntumoren hatten 85 das Handy hochgradig genutzt. Tumore hatten sich auffällig oft an der Kopfseite gebildet, mit der gewöhnlich telefoniert wurde. Im Vergleich zur gesunden Gruppe steigt das Risiko, an einem Gehirntumor zu erkranken bei häufiger Handytelefonie um bis zu 240 Prozent.

## 3.) Naila -Studie (1994 - 2004)

5 Hausärzte der ostfränkischen Stadt Naila beobachteten bezüglich 967 Patienten über einen Zeitraum von 10 Jahren das Risiko der Krebsneuerkrankungen. Dabei verglichen sie einen „Nahbereich“ um eine bisherige Mobilfunksendeanlage von 0-400m Abstand gegenüber dem Fernbereich >400m Abstand zur Anlage.

Ergebnis: In den ersten 5 Jahren gab es keine Unterschiede in den Vergleichsgruppen. In den nächsten 5 Jahren gab es im Bereich unter 400 m eine **signifikante Zunahme der Krebsrate** um das **3fache** sowie ein **um 8,5 Jahre geringeres Erkrankungsalter**.

Stellungnahme: Bundesamt für Strahlenschutz (BfS): „Trotz vorhandener Schwächen der Nailaer Studie wird der Einzelbefund eines möglicherweise dreifach erhöhten Krebsrisikos vom BfS ernst genommen.“

## 4.) TNO-Studie (2003) zur UMTS-Technik

Studie dreier holländischer Ministerien (Gesundheit, Umwelt und Technik) zur Frage der biologischen Wirkung in der Umgebung von UMTS-Basisstationen. 72 Personen wurden einmal den bisherigen Mobilfunk-GSM-Feldern ausgesetzt und dann den neuen UMTS-Feldern (in einer Strahlungsstärke, wie sie beim UMTS-Sender im Leerlauf vorkommt).

Ergebnis: In beiden Fällen Veränderungen bei Erinnerungsvermögen, Reaktionszeit und Konzentration. Unerwartet bei UMTS (im Vergleich zu den bisherigen GSM-Feldern) fanden sich bei den Versuchspersonen zusätzlich folgende Symptome: Schwindel, Nervosität, Kopfschmerzen, Brustschmerzen oder Gefühl, nicht genug Luft zu bekommen, Taubheitsgefühl, Kribbeln und Schwächegefühl an Körperteilen.

Stellungnahme: Organisation Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz der Schweiz und der Schweizer Ärzteverband FMH fordern einen Stopp der UMTS-Technologie, bis deren gesundheitliche Fragen geklärt sind.

## 5.) Strahlung von Mobilfunksendeanlagen beeinflussen Gehirnströme (2005), Salzburg

Ergebnis: Erstmals Nachweis, dass die Einstrahlung einer Mobilfunksendeanlage in etwa 80 Meter Entfernung zu signifikanten Veränderungen unterschiedlicher EEG-Parameter führt. Die gemessenen Veränderungen der Gehirnströme sind mit verschiedenen vegetativen und zentralnervösen Störungen, über die die Testpersonen berichten, in Zusammenhang zu bringen. (Dr. Gerd Oberfeld)

[www.salzburg.gv.at/strahlung\\_von\\_mobilfunksendeanlagen\\_beeinflussen\\_gehirnstroeme.pdf](http://www.salzburg.gv.at/strahlung_von_mobilfunksendeanlagen_beeinflussen_gehirnstroeme.pdf)

Dr. med. Markus Kern (Ke)  
Dr. med. Susanne Betz (Ke)  
Dr. med. Paul Valeske (Ke)  
Dr. med. Petra Trute (Ke)  
Barbara Hörtrich, Ärztin  
Stefan Agardi, Arzt (Ke)  
Dr. med. C. Hellstern  
(Betzgau)

Dr. med. Wolfgang May (Schwangau)  
Dr. med. Andreas Thum (Wangen)  
Dr. med. Christine Aschermann  
(Leutkirch)  
Dr. med. Kurt Müller (Isny)  
Dr. med. Lüder Jachens  
Dr. med. Rudolf Mraz  
(bd. Stiefenhofen)

Dr. med. Sandra Wiedemann (Ke)  
Dr. med. Philipp Jedelhauser (Ke)  
Dr. med. Wilfried Warntjen (Ke)  
Dr. med. Andreas Weichert (Ke)  
Dr. med. dent. Anke Jacob (Ke)  
Roswitha Walcher, Ärztin (Ke)  
Dr. med. Markus Gerum  
(Bad Wörishofen)

## Ärzteappell Allgäu-Bodensee-Oberschwaben

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

**Mobilfunkstrahlung** wird derzeit hochemotional und kontrovers diskutiert. Immer mehr Ärzte beziehen öffentlich Stellung, denn die Kompetenz zu Gesundheitsfragen liegt in unseren Händen.

**Prof. Dr. med. Eckel** forderte schon im Jahr 2000 als Vorsitzender des Umweltausschusses der Bundesärztekammer: „Wir müssen die Grenzwerte unserem jüngsten Kenntnisstand anpassen.“ 19 unabhängige Wissenschaftler aus 13 Ländern hatten sich 1999 auf einem Salzburger Symposium dafür ausgesprochen, die in Deutschland und der EU geltenden Grenzwerte auf einen Bruchteil zu reduzieren („Salzburger Vorsorgewert“). Prof. Eckel: „Die Bundesärztekammer hat sich dieser in Salzburg gefassten Resolution angeschlossen.“

**Sowohl im Freiburger (2002) wie auch im Bamberger Appell (2004) und weiteren Appellen der Ärzteschaft** wurde über eine Häufung bestimmter Symptomkomplexe im Zusammenhang mit Mobilfunkfeldern berichtet: Sei es durch räumliche Nähe zu Mobilfunksendern, sei es durch intensive Handy-nutzung, sei es durch ein schnurloses (DECT)-Telefon zuhause oder am Arbeitsplatz.

**Es** werden Symptome wie Ein- und Durchschlafstörungen, Konzentrationsstörungen, Gedächtnisprobleme, Kopfschmerzen und Migräne, Schwindel, Hörstörungen und Tinnitus, Blutdruckentgleisungen und Arrhythmien, chronische Erschöpfung, innere Unruhe, Lern- und Verhaltensstörungen bei Kindern (u.a. ADHS) beobachtet. In Studien wird zudem über eine signifikante Zunahme von Tumorerkrankungen bei Exposition durch Mobilfunkfelder berichtet.

**Es** gibt viele unabhängige Studien, welche die biologische Wirkung von Mobilfunkfeldern belegen u.a. Öffnung der Blut-Hirnschranke, Störung des Immunsystems, Genotoxizität: DNA-Doppelstrangbrüche.

**Leider** wird bei den Grenzwerten, bei deren Festlegung die Ärzteschaft nicht beteiligt war, nur die thermische Wirkung der Mobilfunkfelder berücksichtigt. Über die konkreten Auswirkungen von Mobilfunkfeldern auf den Menschen existieren kaum Untersuchungen.

**Die** von Hausärzten durchgeführte Studie im oberfränkischen Naila zeigte alarmierende Ergebnisse, ebenso die TNO-Studie der holländischen Ministerien. Die Ergebnisse dieser Studien sind in beiliegendem Anhang (rückseitig) zusammengefasst. Auf Wunsch informieren wir Sie gerne ausführlicher.

**Uns** geht es nicht darum, die neue Technologie abzulehnen, sondern um eine Reduzierung der Mobilfunkfelder auf das notwendige Minimum. Wir Ärzte fühlen uns verpflichtet, die Bevölkerung über die gesundheitlichen Risiken aufzuklären.

**Aus diesem Grunde schließen wir uns den Forderungen unserer Kollegen in den bestehenden Ärzteappellen an und bitten Sie, unser Anliegen mit Ihrer Unterschrift zu unterstützen.**

Mit freundlichen Grüßen



Dr. med. Markus Kern

+ Initiator der Allgäuer Ärzte-Initiative + Tel: 0831 5 20 82 66 e-Mail: [praxis.markus.kern@t-online.de](mailto:praxis.markus.kern@t-online.de)  
Anlagen: • **Studienübersicht (Rückseite)**, • **Appell**, • **Rückmeldeformular**

Dieser Appell richtet sich außer an Ärzte auch an andere im Gesundheitswesen Tätige.